

*Städtischer
Musikverein
Gütersloh*

Georg Friedrich Händel
Der Messias

Oratorium
für 4 Solostimmen,
Chor und Orchester

Samstag, 8. Dezember 1990
20 Uhr
Heilig Kreuz Kirche Detmold

*

Sonntag, 9. Dezember 1990
18 Uhr
Stadthalle Gütersloh

Georg Friedrich Händel

DER MESSIAS

Oratorium für 4 Solostimmen, Chor und Orchester

Ausführende:

Suzanne Calabro	Sopran
Ursula Kunz	Alt
Dantes Diwiak	Tenor
Manfred Volz	Baß
Waldemar Döling	Cembalo
Christoph Grohmann	Orgel
Chor des Städtischen Musikvereins	
Westdeutsches Kammerorchester	

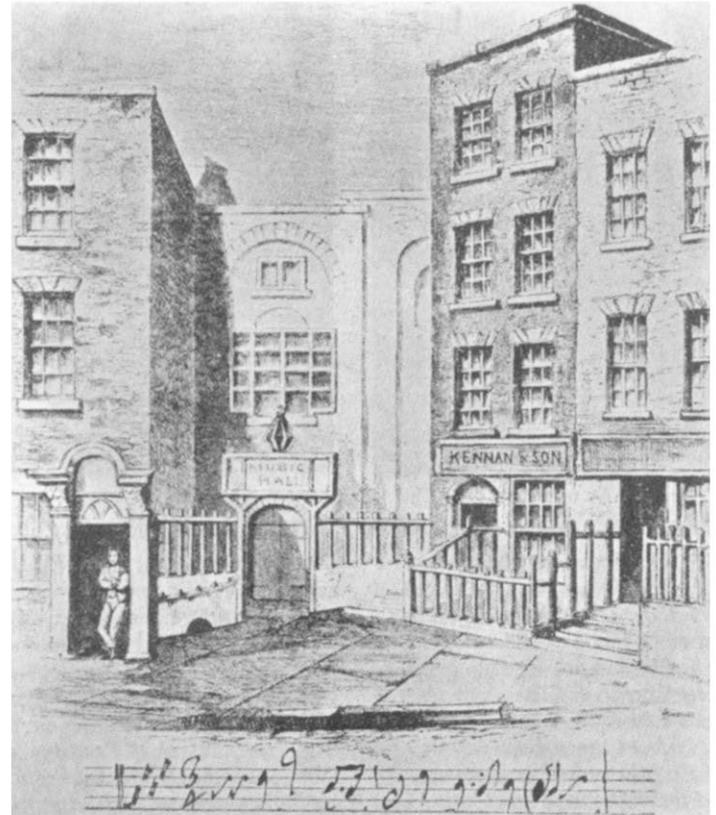
Leitung: Karl-Heinz Bloemeke

Das Westdeutsche Kammerorchester wurde im Frühjahr 1986 in Eigeninitiative von Studenten deutscher Musikhochschulen gegründet. Es setzt sich zusammen aus jungen Musikern, die kurz vor dem Eintritt ins künstlerische Berufsleben stehen. Die Ensemblearbeit versteht sich als Fördermaßnahme zum Abschluß eines musikalischen Fachstudiums bzw. zur Vorbereitung auf die musikalische Berufspraxis. Das Orchester tritt jährlich drei- bis viermal zu intensiven Arbeitsphasen zusammen, an deren Ende öffentliche Aufführungen, Schallplatteneinspielungen oder Konzertreisen stehen.

Das Repertoire umfaßt neben Standardwerken der Kammerorchesterliteratur die Musik des 20. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung von Werken junger Komponisten. Die Zusammenarbeit mit jungen Nachwuchssolisten zählt ebenfalls zu den vorrangigen Aufgaben des Westdeutschen Kammerorchesters. Konzerte führten das Orchester bereits nach Hamburg, Bielefeld, Hagen, Detmold, Leverkusen und Düsseldorf. Seit 1986 bestreitet es regelmäßig Konzerte im Altenberger Dom, 1988 folgte die erste Schallplatteneinspielung und in den letzten beiden Jahren trat es bei den Arolzer Barockfestspielen auf.

Hinweis:

Die Detmolder Aufführung erhält kurze Pausen nach dem 1. und 2. Teil. In Gütersloh gibt es nur eine größere Pause nach dem 1. Teil.



Neals Musikhalle in Dublin, die Stätte der ersten „Messias“-Aufführung

Händel ist der größte Komponist, der je gelebt hat. Ich würde mein Haupt entblößen und auf seinem Grabe niederknien.

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Die Solisten



Suzanne Calabro

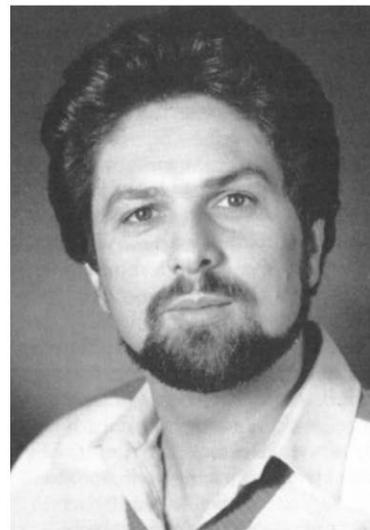
Die amerikanische Sopranistin stammt aus Connecticut. Sie erhielt ihre musikalische Ausbildung an der Manhattan School für Musik in New York und schloß das Studium mit dem Meisterexamen im Opernfach ab. Bevor sie ihr erstes Engagement an der Züricher Oper erhielt, war sie Finalistin bei einem Gesangswettbewerb der Metropolitan Opera. Es folgten Engagements in St. Gallen, Gelsenkirchen und Mannheim neben Gastspielen beim Edinburgh Festival und an der Scala. Sie war außerdem in den Opernhäusern von Barcelona, Hamburg, Berlin, München und Wien zu hören. Neben ihren Opernverpflichtungen widmet sie sich der Interpretation von Oratorienrollen und gab Liederabende in der Schweiz und Deutschland. Es gibt von ihr Schallplatten- und Rundfunkaufnahmen, wie sie auch in Opernfernsehfilmern mitwirkte.



Ursula Kunz

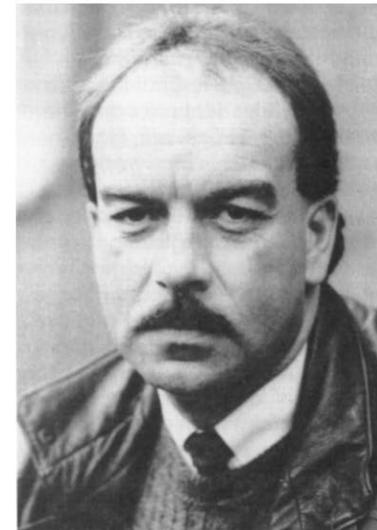
Die gebürtige Paderbornerin bekam schon in Kindertagen Geigen- und Violinunterricht, der zu einem Violinstudium führte. Noch vor der Staatlichen Meisterprüfung als Violinistin (1982) begann sie mit Gesangsstunden. Von 1982 bis 1986 war sie Schülerin von Prof. H. Kretschmar, Detmold und belegte Meisterkurse bei E. Schwarzkopf und Julia Hamari. 1988 erhielt sie den 1. Preis beim Duo-Wettbewerb „Das deutsche Kunstlied“ und 2. Preise in 's Hertogenbosch und beim int. Musikwettbewerb der ARD. Von 1986–1988 war sie Altistin am Badischen Staatstheater Karlsruhe und als Gast an verschiedenen Opernhäusern tätig. Mit dem Städtischen Musikverein Gütersloh sang sie 1987 im „Elias“ die Altpartie und Mahlers „Kinder-totenlieder“ unter K.-H. Bloemeke, mit dem sie auch 1988 bei einer „Carmen“-Produktion der musikalischen Jugend in Weikersheim zusammen arbeitete. Ab 1991 wird sie als Mezzosopranistin in Düsseldorf zu hören sein.

Die Solisten



Dantes Diwiak

wurde 1955 in Jugoslawien geboren. Nach einem Schulmusikstudium, das er mit dem Examen 1979 abschloß, begann er 1980 bei Theo Altmeyer an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover seine Gesangsausbildung, die er 1984 mit der Bühnenreifeprüfung abschloß. Gesangskurse bei Birgit Nilsson, Hermann Reutter und Prof. Cameron vervollständigten seinen künstlerischen Ausbildungsweg. Verschiedene Engagements führten ihn an die Opernhäuser in Hannover, Bremen und Oldenburg. Seine rege Konzerttätigkeit, insbesondere mit Partien in Passionen und Oratorien, macht ihn zum Gast in vielen Konzertsälen in Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, Norwegen und Israel. In Gütersloh war er 1985 bei der Aufführung von Händels „Israel in Ägypten“ und 1989 in Haydns „Die Jahreszeiten“ zu hören. Produktionen mit dem WDR, NDR, SFB und Radio Bremen umfassen Werke vom musikalischen Barock bis zur Moderne.



Manfred Volz

In Deutschland geboren, erhielt Manfred Volz seine musikalische Ausbildung bei Frau Aga Zeh und bei Prof. Martin Gründler von der Hochschule für Musik und darstellende Künste in Frankfurt/Main. Bereits mit 20 Jahren begann seine erfolgreiche Künstlerlaufbahn. So debütierte er als Konzertsänger mit Mozarts „Requiem“ und als Operndarsteller mit der Titelpartie in „Hochzeit des Figaro“. Neben Konzert- und Opernverpflichtungen im gesamten europäischen Ausland, nahm er auch an vielen Festivals teil, wie Berliner Festwochen, Bach-Wochen Ansbach, Flandern-Festival, Festival in Dubrovnik und Mai Musical de Bordeaux. Zu seinem Repertoire gehören die großen Baß- und Baritonpartien: Alberich, Telramund, Gunther, Amfortas, Don Giovanni, Figaro Graf, Scarpia, Besenbinder u.v.a. Es gibt von ihm Schallplatteneinspielungen, wie auch zahlreiche Rundfunk- und Fernseh-Aufzeichnungen. In Gütersloh war er 1988 im Requiem von Dvořák und 1989 in Haydns „Die Jahreszeiten“ zu hören.

Der *Messias* entstand im Herbst des Jahres 1741. Die Uraufführung fand am 13. April 1742 in Dublin statt. Den Text hat Händels Freund Charles Jennens oder, wie man heute annimmt, sein Hauskaplan Pooley aus Bibelworten zusammengestellt; auf jeden Fall war Händel selbst bei der Redaktion entscheidend beteiligt.

Die Komposition des „*Messias*“ beendete eine Periode des Mißerfolgs, die Händel mit der Komposition kleinerer Oratorien, mit Instrumentalmusik und seiner letzten Oper „*Deidamia*“ ausgefüllt hatte. Mit dem „*Messias*“ schuf er ein Werk, das nicht nur in seinem Gesamtschaffen, sondern auch in der Geschichte des Oratoriums einen unüberbietbaren Höhepunkt bedeutet.

Immer ist Händels „*Messias*“ als etwas Einsames, Unvergleichliches empfunden worden. Diese Besonderheit liegt schon in der textlichen Konzeption. Der „*Messias*“ ist die äußerste Vergeistigung der Oratorienform, ein metaphysisches Welttheater, das keiner dramatischen Fabel, keiner menschlichen Akteure und Schicksale bedarf, ein Stück Gottes- und Weltgeschichte, dargestellt durch das Medium der lyrisch-hymnischen Musik. In einem kühnen, sich über alle Konventionen hinwegsetzenden Entwurf wird der Messiasgedanke unmittelbar, ohne Einschaltung von Historie und Dogmatik, künstlerische Realität.

Das Werk besteht aus drei Teilen. Der erste enthält die messianische Verheißung und die Geburt des Heilands. Der zweite schildert Passion und Auferstehung. Der dritte ist Meditation und Bekenntnis, Verherrlichung des Messiasgedankens. Die Ouvertüre hat manche Beurteiler als ein Bild der verwirrten, die Ankunft des Heilands erwartenden Welt gedeutet. „Tröste dich, mein Volk“ ist das erste Wort der Verhei-

ßung. Der Tenor singt es in einem trostvollen E-Dur-Larghetto, dem eine Arie voll begeisterter Prophetie folgt. Der Chor ergreift das Wort in einem sexentenreichten Satz, der freudige und feierliche Züge in kontrastierender Thematik ineinanderfließt. Mit drohender Majestät spricht in einem Baß-Rezitativ, dem eine Arie folgt, die Stimme Jehovas. Eine Chorfolge in g-Moll, deren Stimmung im Zwielficht zwischen Furcht und Zuversicht liegt, spricht von der Erwartung der Menschheit, die vom Heiland Läuterung und Reinigung erhofft. Der folgende Abschnitt bereitet das Wunder der Christgeburt vor. Der Ruf „Er kommt“ ist eine kleine, jauchzende Koloratur. Ein begleitetes Baß-Rezitativ schildert mit raunenden Klängen die Nacht, die über den Völkern liegt. In mystischem h-Moll erklingt die Prophezeiung: „Das Volk, das da wandelt im Dunkel, es sieht ein großes Licht.“ Ein fröhlicher Chor jubelt dem Heiland entgegen. Aus der locker gefügten Thematik hebt sich als mächtiger Ruf der göttliche Name ab: „Wunderbar, Herrlicher, der starke Gott, der Ewigkeiten Vater, Friedefürst.“ Und das Wunder wird Wirklichkeit. Eine schlichte, poetische Musik, gleichsam ein kleines Weihnachtsoratorium, erzählt die Geschichte der Geburt (Pifa pastorale). Im Glanze schimmernder Geigen-Arpeggien tritt der Engel des Herrn zu ihnen. Von fernher nahen, von Trompeten angekündigt, die himmlischen Heerschaaren, die die Ehre Gottes singen. Das Schwirren der Engelsflügel wird durch rauschende Violinpassagen gemalt; immer wieder unterbricht der ernste Oktavruf der Männerstimmen. „Und Fried auf Erden“ das Freudenlied, am Ende entschwindet die Lichtvision mit einem Orchesternachspiel, das in dreifachem Piano verklingt. Zwei Sopranarien, deren zweite „Er weidet seine Herde“ zu den berühm-

testen Stücken der Partitur zählt, halten die idyllische Stimmung aufrecht, ein kammermusikalisch feiner Chorsatz beendet den ersten Teil. Ganz anders ist die Stimmung des zweiten Teiles, der der Leidensgeschichte gewidmet ist. In einem ergreifenden g-Moll-Satz singt der Chor vom Lamm, das der Welt Sünde trägt. Eine Alt-Arie berichtet von den Leiden des Herrn. Der Chor klagt in einem düsteren f-Moll-Largo, das von schmerzlichen, punktierten Rhythmen des Orchesters begleitet ist. Es folgen eine Fuge und ein Satz kunstvoller Polyphonie: ein Triptychon der Klage, ein Gemälde der Trauer, das den Beweinungs-Darstellungen der bildenden Kunst entspricht. Rezitativ und Chorfolge schildern den Hohn der Söldner, die den Gekreuzigten verlachen, ein kurzes Rezitativ des Tenors meldet seinen Tod. Dann schlägt die Stimmung um: auf die Trauer der Passion folgt der Triumph der Auferstehung. Ein Chorsatz, der hohe und tiefe Stimmen einander respondierend gegenüberstellt, begrüßt den „König der Ehren“. Eine frische D-Dur-Fuge fordert die Engel zum Lobgesang auf. Der feierlich einsetzende, in lebhafte Polyphonie übergehende Chor „Der Herr gab das Wort“ verkündigt die Ausbreitung der christlichen Lehre. Die reizvolle Siziliano-Arie „Wie lieblich ist der Boten Schritt“ ist in fünf verschiedenen Fassungen überliefert. Eine Arie des Basses singt vom Zorn der Heiden; der Chor antwortet mit einem kraftvollen Staccato-Gesang „Auf, zerreiße ihre Bande“. Das Zeugnis des Tenors von der Macht Gottes, der seine Feinde zerschlägt, bestätigt der Chor mit einem der inspiriertesten Stücke, die Händel jemals gelungen sind: Das große Halleluja, das den zweiten Teil des „*Messias*“ krönt, ist ein Meisterwerk, das feurige Begeisterung und kunstvolle Architektur vereinigt. Der Halleluja-Ruf wird auf

Tonika und Dominante in strahlendem D-Dur unablässig wiederholt. Auf ein Seitenthema mit einer fugierten Episode folgen erneut die Halleluja-Rufe, während die Oberstimmen in gehaltenen Tönen zur Höhe aufsteigen. Nach einer zweiten Durchführung schließt das Stück mit orgiastischer, aus unersättlicher Wiederholung des Freudenrufs gewonnener Steigerung — ein imposantes Zeugnis Händelscher Größe. Der dritte, meditative Teil beginnt mit ruhigeren Klängen. Die Sopranarie „Ich weiß, daß mein Erlöser lebet“ bringt nach dem Höhepunkt des Enthusiasmus einen Höhepunkt der Verinnerlichung. Kurze, schlichte Chorsätze behandeln das Dogma von Tod und Auferstehung. Ein Rezitativ und Arie des Basses bringt die mystische Verkündigung des Paulus: „Wir entschlafen nicht alle, doch werden wir alle verwandelt.“ Eine B-Dur-Arie des Soprans leitet zum Finale, das in der triumphierenden D-Dur-Tonart das messianische Bekenntnis abrundet. In feierlichem Largo setzt der Gesang ein: „Würdig ist das Lamm, das da starb.“ Eine Fuge, von den Männerstimmen gravitatisch intoniert und mit bewundernswerter Kunst zu immer reicheren Leben und Klang entfaltet, huldigt dem, dem alle Gewalt, Ehre und Macht gebührt. Das Amen, als selbständige Fuge ausgeführt, wird zur letzten, krönenden Steigerung der gewaltigen Partitur. Ein weitgeschwungenes, über den Raum einer Oktave ansteigendes Thema treiben Stimmen und Instrumente zu einer lyrischen Ekstase empor, der endlich, nach dem gleichsam atemlosen Halt einer Generalpause, drei wuchtig kadenzierende Adagio-Takte ein Ziel setzen.

Diese Werkbeschreibung wurde gekürzt Reclams Chormusikführer von 1965 entnommen.



Händel dirigiert ein Oratorium.

Die Zeichnung zeigt Händel als Leiter eines Oratoriums. Er steht rechts im Staatskleid. Nach links schließen sich vier Musiker an, die die Arien solistisch begleiten (Violoncello, Querflöte, 2 Violinen). In der Mitte steht ein über zwei Meter langes, doppelmanualiges Harpsichord, dessen Spieler den Basso continuo ausführt. Er wird von Violoncello und Kontrabaß unterstützt. Der Kontrabaß spielt pizzicato, während der Cellist streicht. Hinter dem Cembalisten stehen eine Sängerin und drei Sänger für die Solopartien. Der linke Bildhintergrund wird von den Orchestermitgliedern gefüllt, die als Ripienisten das Tutti beim Einsatz des Chores ausmachen. Nach rechts schließt sich der gemischte Chor an. Händel „war bei diesen Gelegenheiten ein barscher und entschiedener Befehlshaber, hatte aber einen Humor und Witz im Aussprechen seiner Anweisungen und selbst im Schelten und Fehleraufdecken, der ihm ganz eigentümlich und allen höchst ergötzlich war, diejenigen ausgenommen, welche der Hieb gerade traf“ (Burney).

Aus Walther Haacke, Georg Friedrich Händel
Eine Schilderung seines Lebens

Erster Teil

SINFONIA

REZITATIV

Tenor

Tröste dich, mein Volk
spricht dein Gott.
Redet freundlich, Boten, mit Jerusalem
und predigt ihr,
daß die Knechtschaft nun zu Ende
und ihre Missetat vergeben.
Vernehmt die Stimme
des Predigers in der Wüste:
Bereitet dem Herrn den Weg
und ebnet durch Wildnis
ihm Pfade, unserem Gott.

ARIE

Tenor

Alle Tale macht hoch erhaben
und alle Berge und Hügel tief,
das Krumme grad
und das Rauhe macht gleich.

CHOR

Denn die Herrlichkeit Gottes des Herrn
wird offenbaret.
Alle Völker werden es sehen,
da es Gott, unser Herr,
verheißen hat.

REZITATIV

Baß

So spricht der Herr, Gott Zebaoth:
Noch eine kleine Zeit, und ich beweg'
den Himmel und die Erde,
das Meer und das Trockene,
und ich beweg' die Menschheit.
Es beb't der Himmel, die Erde,
das Meer, das Trockne, die Menschheit erbebt.
Dann wird der Trost aller Völker erscheinen.
Der Herr, den ihr sucht,
kommt plötzlich zu seinem Tempel;
und der Engel des neuen Bundes,
des ihr begehret, steht auf, er erscheint,
so spricht Gott, der Herr.

ARIE

Alt

Doch wer wird ertragen
den Tag seiner Ankunft
und wer besteht, wenn er erscheint?
Denn er entflammt wie des Läuterers Feuer.

CHOR

Und er wird reinigen und läutern das Volk des Bundes,
auf daß es bringe Gott seinem Herrn
ein Opfer in Gerechtigkeit und Heiligkeit.

REZITATIV *Alt*
Denn sieh, der Verheißene des Herrn
erscheint auf Erden,
und sein Name heißt Emanuel:
»Gott mit uns«.

CHOR
O du, die Wonne verkündet in Zion,
verkündet in Jerusalem,
steh auf,
verkünde den Städten des Landes:
Er kommt, dein Gott,
die Herrlichkeit des Herrn
ist über dir erschienen.

REZITATIV *Baß*
Denn blick auf:
Finsternis deckt alle Welt, dunkle Nacht alle Völker.
Doch der Herr gehet auf über dir,
und seine Herrlichkeit erscheint vor dir;
und die Heiden wandeln im Licht,
und Kön'ge im Glanze deines Aufgangs.

ARIE *Baß*
Das Volk, das da wandelt im Dunkel,
es sieht ein großes Licht.
Und die da wohnen im Schatten des Todes,
ein strahlend Licht bescheinet sie.

CHOR
Denn es ist uns ein Kind geboren,
uns zum Heil ein Sohn gegeben,
und die Herrschaft ist gelegt auf seine Schulter,
und sein Name soll heißen:
Wunderbar,
Herrlicher,
der starke Gott,
der Ewigkeiten Vater
und Friedefürst!

PIFA

REZITATIV *Sopran*
Es waren Hirten beisammen auf dem Felde,
die hüteten ihre Herden des Nachts.
Und siehe, der Engel des Herrn trat zu ihnen,
und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie,
und sie fürchteten sich sehr.
Und der Engel sprach zu ihnen:
»Fürchtet euch nicht!
Ich bringe frohe Kunde von dem Heil,
das da ward allen Völkern.
Denn euch ist heut in Davids Stadt
der Heiland geboren, der Heiland,
welcher ist Christus, der Herr.«
Und alsbald war da bei dem Engel
die Menge der himmlischen Heerscharen,
die lobten Gott und sprachen:

CHOR
Ehre sei Gott in der Höhe
und Fried' auf Erden
und allen Menschen Heil!

ARIE *Sopran*
Erwach, frohlocke, du Tochter von Zion;
jauchze, du Tochter von Jerusalem!
Blick auf, dein König kommt zu dir.
Er ist der rechte Helfer
und bringet Heil allen Völkern.

REZITATIV *Alt*
Dann wird das Auge des Blinden sich auftun,
und das Ohr des Tauben wird hören;
dann springet der Lahme wie ein Hirsch,
und die Zunge des Stummen wird singen.

DUETT *Sopran und Alt*
Er weidet seine Herde,
dem Hirten gleich,
und heget seine Lämmer
so sanft in seinem Arm.
Er nimmt sie mit Erbarmen auf in seinen Schoß
und leitet sanft, die in Nöten sind.
Kommt her zu ihm, die ihr müselig seid,
kommt her zu ihm mit Traurigkeit Belad'ne;
er spendet süßen Trost.
Nehmt sein Joch auf euch und lernet von ihm,
denn er ist sanft und demutvoll;
so findet ihr Ruh und Seelenheil.

CHOR
Sein Joch ist sanft,
die Last ist leicht.

— PAUSE —

Zweiter Teil

CHOR Seht an das Gotteslamm,
es trägt in Geduld die Sünde der Welt.

ARIE *Alt*
Er ward verschmähet,
verschmähet und verachtet,
ein Mann der Schmerzen und umgeben mit Qual.
Den Rücken bot er den Peinigern,
hielt die Wange dar der rohen Feinde Wut,
er barg nicht sein Antlitz vor Schmach und Schande.

CHOR Wahrlich, er trug unsre Qual
und litt unsre Schmerzen,
ward verwundet um unsre Sünde,
ward zerschlagen um unsre Missetat;
unsre Strafe liegt auf ihm zu unserm Frieden.

CHOR Durch seine Wunden sind wir geheilet.

CHOR Der Herde gleich, vom Hirten fern,
so irrten wir zerstreut,
und es wollte jeder seinen eigenen Weg,
doch der Ew'ge warf auf ihn unser aller Missetat.

REZITATIV *Tenor*
Und alle, die ihn sehen, sprechen ihm Hohn,
verspotten ihn frech und schütteln das Haupt
und sagen:

CHOR Er trauete Gott, daß der würd' erretten ihn:
so mag er retten ihn, hat er Gefall'n an ihm.

REZITATIV *Tenor*
Diese Schmach brach ihm sein Herz;
er ist voll von Traurigkeit.
Er schaute umher, ob ein Mitleid sich regte,
aber da war keiner,
da war auch nicht einer, zu trösten ihn.

ARIOSO *Tenor*
Schau hin und sieh, wer kennet solche Qualen,
schwer wie seine Qualen?

REZITATIV *Tenor*
Er ist dahin aus dem Lande des Lebens,
der um die Sünden seines Volkes ward geschlagen.

ARIE *Tenor*
Doch du ließest ihn im Grabe nicht,
du wolltest nicht dulden,
daß dein Heiliger Verwesung sähe.

CHOR Hoch tut euch auf und öffnet euch weit,
ihr Tore der Welt,
denn der König der Ehren ziehet ein.
Wer ist der König der Ehren?
Der Herr, stark und mächtig im Streite.
Wer ist der König der Ehren?
Gott Zebaoth, er ist der König der Ehren.

REZITATIV *Tenor*
Zu welchem von den Engeln hat jemals er gesagt:
Du bist mein Sohn und heut hab' ich gezeuget dich?

CHOR Laßt alle Engel des Herrn preisen ihn.

ARIE *Alt*
Du fuhrest in die Höh',
hast gefangen das Gefängnis,
du erwarbest Gnade für uns,
ja selbst für deine Feinde,
daß Gott der Herr stets wohne bei ihnen.

CHOR Der Herr gab das Wort:
Groß war die Menge der Boten Gottes.

ARIE *Sopran*
Wie lieblich ist der Boten Schritt,
die uns verkünden den Frieden;
sie bringen frohe Botschaft
vom Heil, das ewig ist.

ARIOSO *Tenor*
Ihr Schall gehet aus in jedes Land
und ihr Wort an alle Enden der Welt.

ARIE *Baß*
Warum denn rasen und toben die Heiden im Zorne,
und warum halten die Völker stolzen Rat?
Die Kön'ge der Welt stehn auf,
und die Fürsten entflammen in Aufruhr
wider den Herrn und seinen Gesalbten.

CHOR Auf, zerreiße ihre Bande,
und schüttelt ab ihr Joch von uns.

REZITATIV *Tenor*
Der da thronet im Himmel, er lacht ihrer Wut;
der Herr, er spottet ihres Grimmes.

REZITATIV *Tenor*
Du zerschlägst sie mit dem Eisenzepter,
du zerbrichst sie zu Scherben wie des Töpfers Gefäße.

CHOR Halleluja!
Denn Gott, der Herr, regieret allmächtig, Halleluja!
Das Königreich der Welt ist fortan
das Königreich des Herrn und seines Christ's,
und er regiert auf immer und ewig, Halleluja!
Herr der Herrn, der Welten Gott, Halleluja!

Dritter Teil

- ARIE *Sopran*
Ich weiß, daß mein Erlöster lebet
und daß er erscheint am letzten Tage dieser Erd'.
Wenn Verwesung mir gleich drohet,
wird dies mein Auge Gott doch sehn.
Ich weiß, daß mein Erlöser lebet;
denn Christ ist erstanden von dem Tod,
der Erstling derer, die schlafen.
- CHOR
Wie durch Einen der Tod,
so kam durch Einen die Auferstehung von dem Tod.
Denn wie durch Adam alles stirbt,
also lebt in Christo alles wieder auf.
- REZITATIV *Baß*
Vernehmt, ich künd' ein Geheimnis an:
Wir entschlafen nicht alle,
doch werden alle verwandelt,
und das plötzlich in des Augenblickes Wehn
beim Schall der Posaune.
- ARIE *Baß*
Sie schallt, die Posaun',
und die Toten erstehn unverweslich,
und wir werden verwandelt.
- REZITATIV *Alt*
Dann wird erfüllt, was da geschrieben stehet:
Der Tod ist in den Sieg verschlungen.
- ARIE *Sopran*
Wenn Gott ist für uns, wer könnte uns schaden,
Wer wird dann noch verklagen, die Er hat ausgewählt?
Hier ist Gott, der sie gerecht macht.
Wer kann uns da verdammen?
Hier ist Christ, der gestorben, ja vielmehr,
der auferstanden vom Tod,
der sitzt zur rechten Hand Gottes,
bei dem er uns Gnade erwirkt.
- CHOR
Würdig ist das Lamm, das da starb,
und hat versöhnet uns mit Gott durch sein Blut,
zu nehmen Stärke und Reichtum
und Weisheit und Macht und Ehre
und Hoheit und Segen.
Alle Gewalt und Ehr' und Macht
und Lob und Preis gebühret ihm,
der sitzt auf seinem Thron,
und also dem Lamm
auf immer und ewig.

Amen.

Voranzeige:

Donnerstag, 23. Mai 1991, 20 Uhr
W. A. Mozart „Thamos, König in Ägypten“
Chöre und Zwischenaktmusiken, KV 345
G. Rossini „Stabat mater“
Stadthalle Gütersloh